

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 82 (1995)
Heft: 9: Anders lehren = Un autre enseignement = A different way of teaching

Artikel: Lichtwinkel : Kunsthalle Krems, 1993-1995, Umbau, Adaptierung und Anbau der ehemaligen Tabakfabrik in Krems/Stein : Architekt Adolf Krischanitz

Autor: A.K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-62284>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lichtwinkel

**Kunsthalle Krems,
1993–1995
Umbau, Adaptierung und
Anbau der ehemaligen
Tabakfabrik in Krems/Stein
Architekt: Adolf Krischanitz,
Wien***

Die Planung der Kunsthalle Krems thematisiert das Gegenüber von alter Bausubstanz (ehemalige Tabakfabrik) und einem neu zu schaffenden Baukörper (Ausstellungshalle 1 mit Vortragssaal). Zwischen diesen beiden Polen entsteht ein Binnenhof, der mit einem Glasdach überspannt zusätzlich als Veranstaltungs- und Ausstellungsraum zur Verfügung steht.

Alte und neue Baukörper zusammen ergeben eine Reihe von unterschiedlich strukturierten und konditionierten Bereichen, die neben den

eigentlichen Ausstellungsräumen Vortragssaal, Foyer, Café, Büros, Lagerräume und technische Räume beinhaltet.

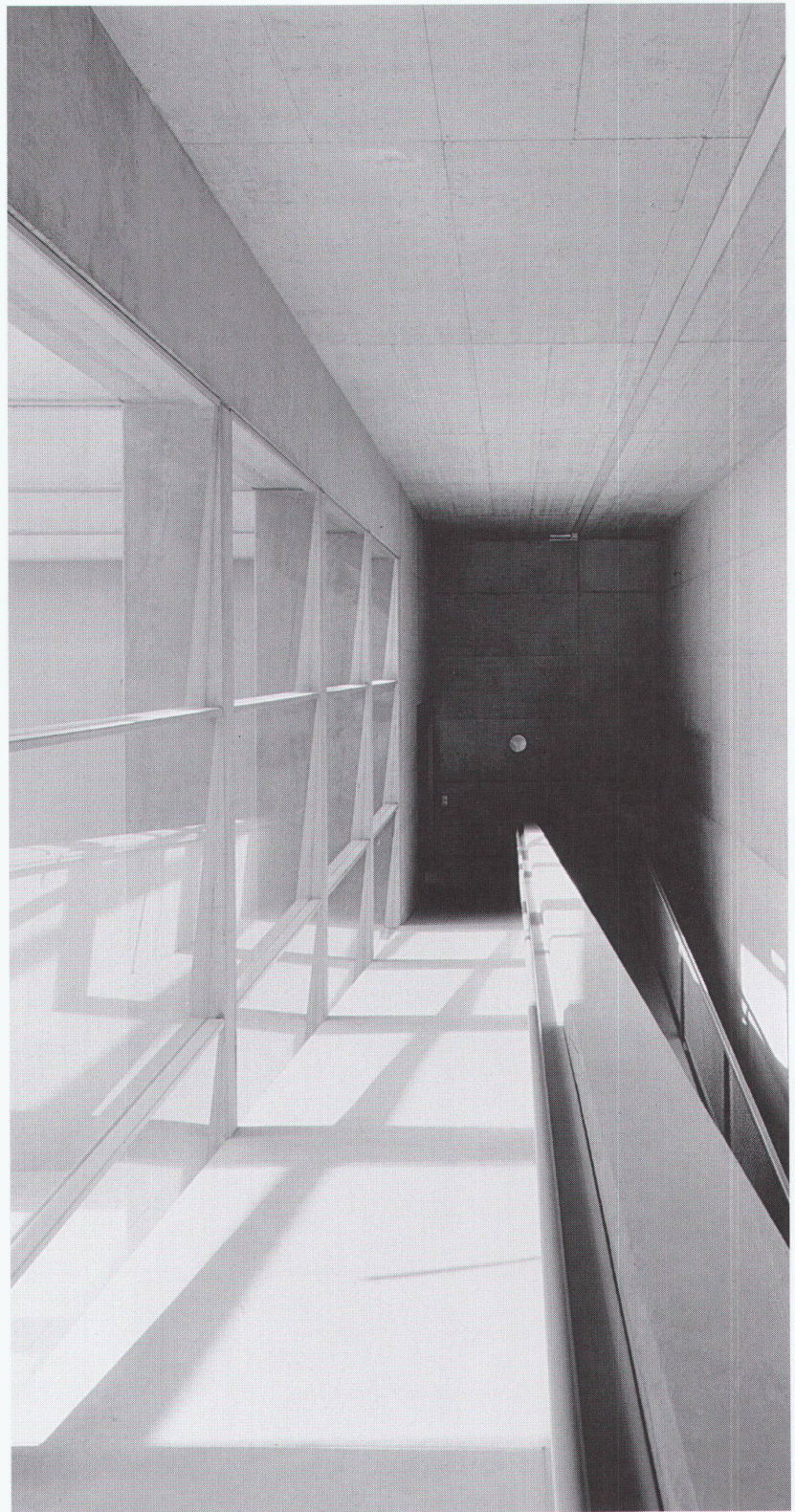
Die bauliche Anlage wird in den Bereichen des Altbaus unter Beibehaltung historisch wichtiger architektonischer Elemente wie Stützen, Fenster usw. den frühindustriellen Charakter beibehalten. Die neu zu schaffenden Räume werden in Material und Ausstattung zurückhaltend gestaltet, um der Entfaltung der Kunst grösstmöglichen Spielraum zu bieten. Die Gesamtanlage beinhaltet nun insgesamt 1526 m² Ausstellungsfläche.

Erdgeschoss Altbau: Die wichtigsten Baumassnahmen in diesem Teil sind die Sanierung des Altbaus. Deckenverstärkungen im Bereich der Galerie, der



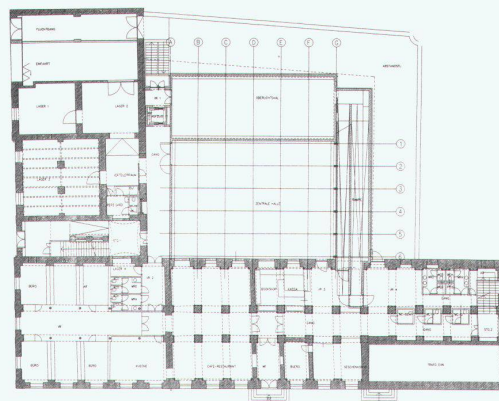
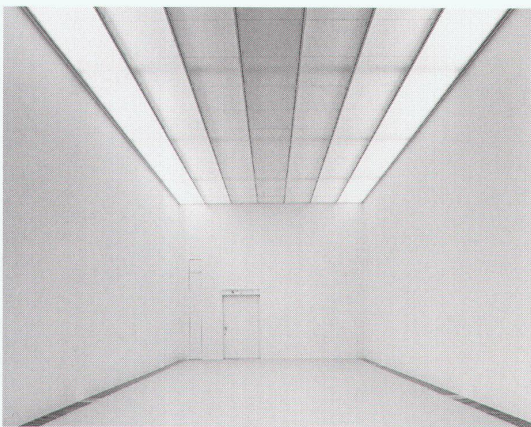
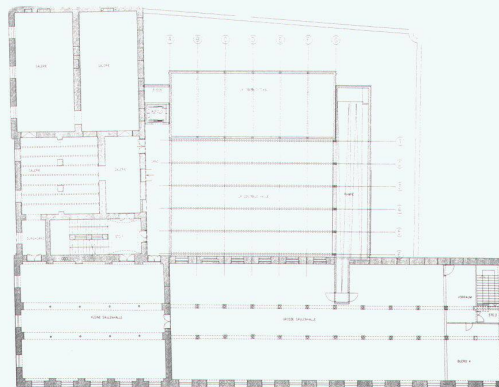
* Mitarbeiter: Manfred Kerbler,
Gerhard Schlager;
Statik: Gmeiner+Haferl

Haupteingang im Fabrikgebäude
Rampentrakt neben Halle



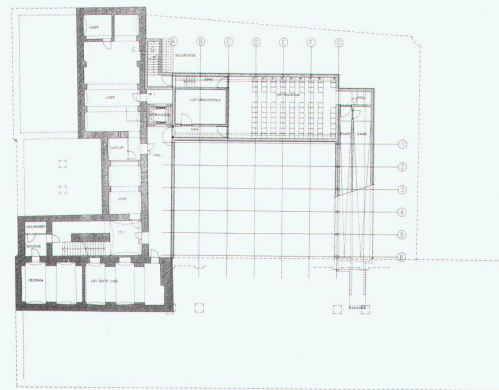


Obergeschoss
Erdgeschoss
Untergeschoss



Hof zwischen Neubau und
Strafanstalt

Oberlichtsaal im Neubau



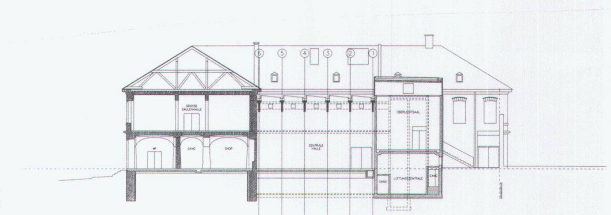
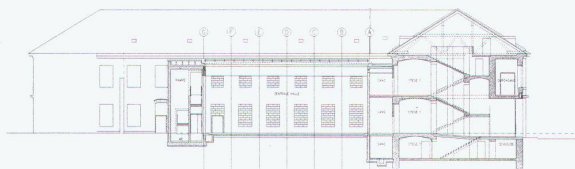
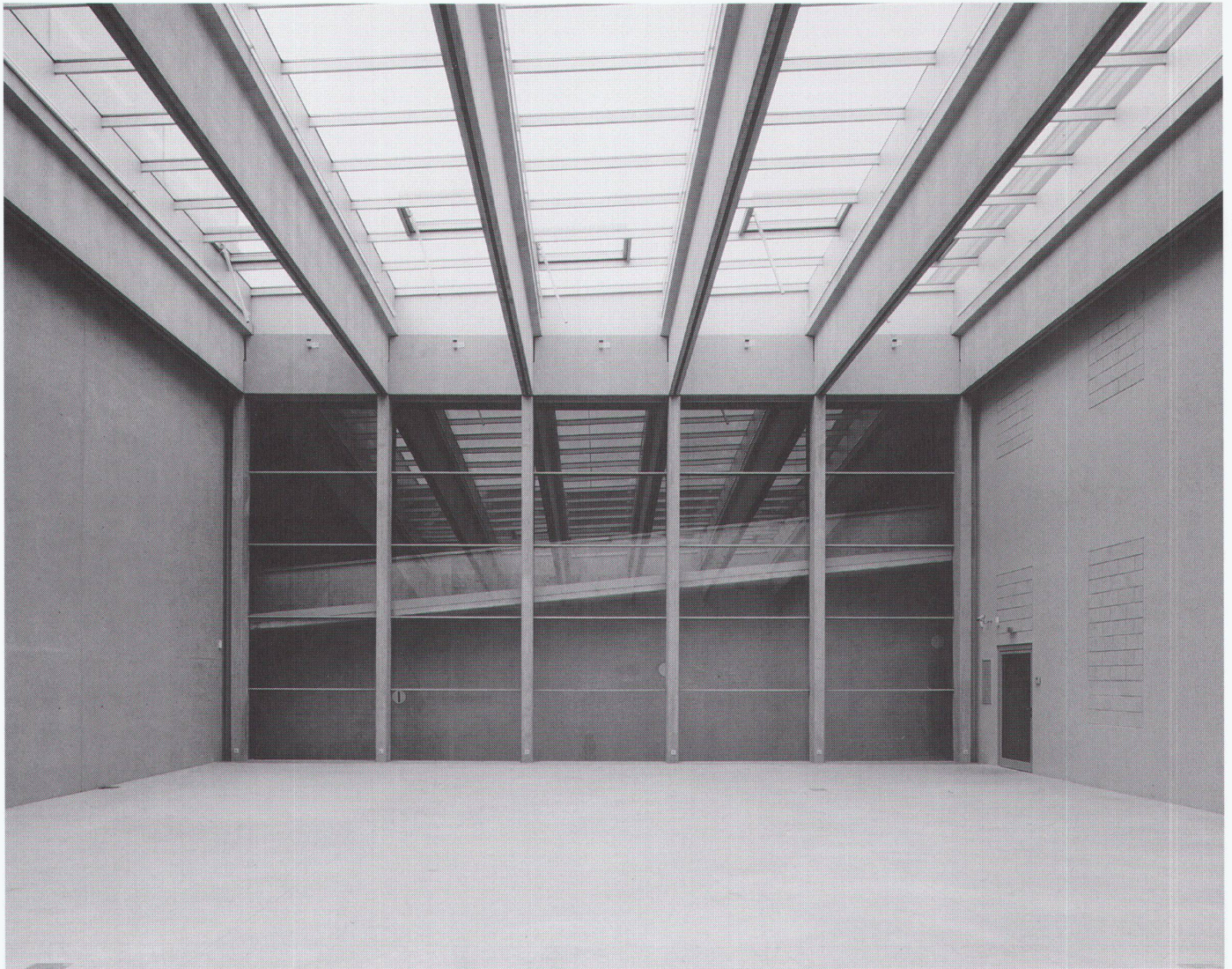
Einfahrt, Unterfangungen der Mittel- und Aussenwand bei der Einfahrt, Einbau eines Fluchtstiegenhauses im NO, Adaptierung des bestehenden Stiegenhauses zu einem Fluchtstiegenhaus, Einbau von drei Büros, zwei WC-Gruppen, Café, Küche, Galerie, Eingangsbereich, Lager, Einfahrt.

Erdgeschoss Neubau: Neubau eines im Hof liegenden Baukörpers (Ausstellungsraum 1), eines Verbindungstraktes (Rampen) und eines dazwischenliegenden überdachten (Glas/Betondach) Hofes. Alle konstruktiven Teile sind in Stahlbeton ausgeführt. Im Bereich des Erschliessungsganges wird ein hydraulischer Aufzug eingebaut. Im Hof wird zum Nachbargrundstück (Straf- und Vollzugsanstalt Stein) ein Mindestabstand von fünf Metern eingehalten.

Obergeschoss Altbau: Einbau von zwei Büros, ein Fluchtstiegenhaus, Abbruch von Wänden in der Südwestecke, Abbruch des Stiegenhauses (Straf- und Vollzugsanstalt Stein).

Obergeschoss Neubau: Anbindung des Rampentraktes im Ausstellungsraum 2. Einbindung des Gangbereiches in den Altbau.

Der umbaute Raum beträgt 21 745 m³. Die Bau-
summe beläuft sich auf
7,5 Millionen Schweizer
Franken. A.K.



Zentrale Halle als überdachter
Innenhof

Längsschnitt

Querschnitt

Fotos: Margherita Spiluttini